Kuba
Sommer, Sonne
und Sozialismus **Seiten VI und VII**

Dubrovnik: Nur noch Anläufe von zwei Schiffen pro Tag

Dubrovnik . Dubrovnik hat angekündigt, die Zahl der Kreuzfahrtschiffe, die die Stadt anlaufen, zu begrenzen – mehr als zwei Schiffe täglich sollen es nicht sein. Welche Auswirkungen das genau haben wird, dazu halten sich die Reedereien bedeckt.

Man gehe davon aus, dass alle bereits gebuchten Reisen planmäßig stattfinden werden, sagt Helge Grammerstorf, National Director des Kreuzfahrtverbandes Clia Deutschland.

Alle Anläufe von Tui Cruises im Sommer 2019 seien vom Hafen in Dubrovnik bestätigt worden, erklärte ein Sprecher von Tui Cruises. Man achte bereits seit einiger Zeit auf längere Liegezeiten vor Ort, um die Besuchermassen zu entzerren. Absprachen mit anderen Reedereien gebe es nicht. Die Anzahl der Tui-Cruises-Anläufe 2019 sei identisch mit der Saison 2018. Aida Cruises und Costa äußerten sich nicht zu möglichen Auswirkungen. Ob Routen und Anläufe geändert werden müssen – dazu machten die Reedereien keine Angaben.

Dubrovniks Bürgermeister Mato Frankovic hatte im Oktober 2018 angekündigt, bereits 2019 die Zahl der Touristen zu halbieren, die mit Kreuzfahrtschiffen die mittelalterliche Adriastadt besuchen. Zu manchen Zeiten wird die schmale Altstadt bislang von pro Tag bis zu 10 000 Gästen besucht. Die Infrastruktur ist dafür nicht ausgelegt. Die Unesco hatte in Aussicht gestellt, der Stadt den Titel Weltkulturerbe zu entziehen. Wissenschaftler hatten errechnet, dass Dubrovnik nur bis zu 8000 Touristen pro Tag verkraften kann.

Aus den Anmeldebedingungen des Hafens für Liegeplätze für die Saison 2020 geht hervor, dass die Zahl der täglichen Kreuzfahrtgäste 4000 nicht überschreiten darf – im Zeitraum vom 15. Juni bis 15. September. In der übrigen Zeit des Jahres 2020 sollen maximal 6000 Urlauber von Kreuzfahrtschiffen an Land gehen dürfen.

Wanderverband kürt zehn neue Wanderwege

Kassel. Zehn neue Wanderwege dürfen sich ab jetzt mit der Auszeichnung Qualitätsweg Wanderbares Deutschland schmücken. Die Routen liegen zum Großteil in Baden-Württemberg, der Deutsche Wanderverband (DWV) zeichnete aber auch jeweils eine Strecke in Bayern und Nordrhein-Westfalen aus. 22 Wege wurden zudem nachzertifiziert, das ist alle drei Jahre nötig.

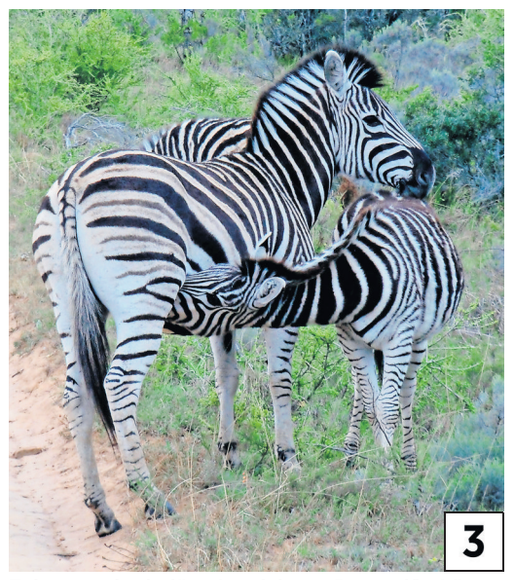
Die Regionen Stuttgart und Ostwürttemberg bekamen je drei Erstzertifizierungen: Neun-Ränkles-Weg, Herrenbachtal-Weg und Talauekunst-Weg sowie Kaltes-Feld-Weg, Weiherwiesen-Weg und Waldkugelbahn-Weg. Im Schwarzwald wurden der Sieben-Berge-Weg Nagold und der Geschichtspfad Unterkirnach erstmals ausgezeichnet. Neu dabei sind außerdem der Niesetalweg in Ostwestfalen-Lippe sowie der Rundweg Bussard im Bayerischen Wald.

Damit gibt es bundesweit 235 Qualitätswanderwege von insgesamt rund 15 000 Kilometern Länge. Für die Auszeichnung prüft der Wanderverband verschiedene Kriterien, darunter Naturattraktionen, Aussichten, Abwechslung und Wegweisung.

Der Sieben-Berge-Weg ist eine Wanderung, die rund um die Nagolder Höhen führt.
FOTO: ALEX KIJAK/DEUTSCHER WANDERVERBAND

San Diego: Neue Riesenachterbahn

San Diego. Eine neue Riesenachterbahn entsteht demnächst im Meerespark Seaworld San Diego. Der Dive-Coaster Mako ist nach Angaben des Unternehmens die höchste, schnellste und längste Achterbahn in Kalifornien. Sie soll 2020 eröffnen. Der Coaster hat eine Strecke von 762 Metern und Geschwindigkeiten von bis zu 97 Stundenkilometern zu bieten. Als Höhepunkte nennt das Unternehmen einen 90-Grad-Sturz, Inversionen, Fassrolle und einen Immelmann-Looping.



Das Tal der Trostlosigkeit (Valley of Desolation) ist eine der Hauptattraktionen nahe der Stadt Graaff-Reinet (1). Hier bieten sich dank der Felsen spektakuläre Aussichten. Der weiße Löwe Timba ist mit seinen zwölf Jahren der „alte Junge" im Pumba Private Game Reserve (2). Zu den vielen Tieren, die Reisende in der Ostkap-Region beobachten können, gehören auch Zebras (3). Von der Frühstücksterrasse der Lodge im Pumba Private Game Reserve aus haben Gäste alles im Blick (rundes Bild im Kasten). FOTOS: JENS BURMEISTER

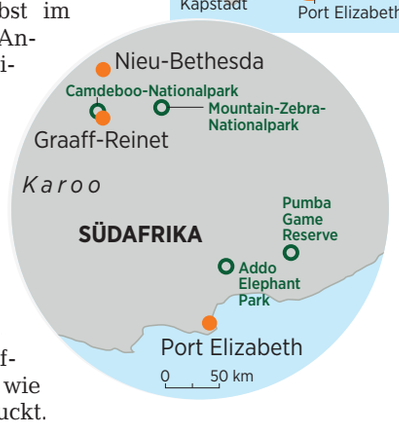
Bei den weißen Löwen

Eine Reise in die noch weitgehend unbekannte Ostkap-Region Südafrikas

Von Jens Burmeister

Es ist kühl an diesem Morgen. Mit noch steifen Gliedern setzen sich die Gäste des Pumba Private Game Reserves – eines privaten Naturparks in der südafrikanischen Ostkap-Region – auf ihre Plätze im Safarigeländewagen. Ein frischer Wind lässt die meisten rasch in die Ponchos schlüpfen, die bereitliegen.

Ranger Brandon Pienaar steuert seinen Zwölfsitzer über Buckelpisten und erkennt selbst im Sand noch Spuren von Antilopen, Hyänen und Giraffen. Elefanten, Nashörner und in der Ferne sogar zwei Geparden werden gesichtet. Dennoch wirkt der 23-jährige Ranger unzufrieden. Die Tiere, die er heute unbedingt im rund 7000 Hektar großen Wildreservat aufspüren will, scheinen wie vom Erdboden verschluckt.



Tatsächlich sind sie eine Rarität im Tierreich. Auch wenn von ihnen immer mal wieder Felle auftauchten und Reisende sie 1938 erstmals gesehen haben wollen, blieben sie bis Mitte der Siebzigerjahre ein Phantom, eine Legende: weiße Löwen.

Erst 1975 beobachtete ein US-Biologe ein Rudel im Timbavati-Gebiet südlich des Kruger-Nationalparks. Damals eine Sensation. Danach begann eine Jagd auf die wenigen weißen Löwen mit ihren blauen Augen. 1996, als der Wahnsinn gestoppt war, gab es nur noch circa 20 weiße Löwen weltweit. Heute sind es wieder rund 600. „Das Pumba Private Game Reserve hat daran seinen Anteil", erklärt uns Brandon Pienaar. Seit 2006 hätten die Raubkatzen mit ihrer genmutierten Fellfarbe hier ein neues Zuhause gefunden. Zur genauen Zahl der Löwen wie auch der der Nashörner im Park schweigt der Ranger allerdings. Zu groß ist in ganz Südafrika die Furcht, Wilderer in Versuchung zu führen.

Plötzlich stoppt Pienaar den Wagen. Er lauscht, alle schweigen und lauschen mit. Und tatsächlich: Irgendwo aus dem Unterholz ist ein sanftes Brüllen zu hören. Vorsichtig biegt der Ranger in einen engen Buschweg ein. Und nach ein paar Metern liegt er da: ein mächtiger weißer Löwe. Ein Moment, den man nicht vergisst.

„Das ist Timba, unser alter Junge", sagt Brandon Pienaar. „Löwen in Freiheit werden maximal 15 Jahre alt, und Timba ist schon zwölf", erklärt der Ranger weiter. Der Löwe hat zwei Söhne. Der eine hat sein Rudel übernommen. Der andere jagt für das alte Tier mit, indem er ihm Reste der erlegten Antilopen oder Warzenschweine überlässt. Das sei bei den Raubkatzen recht ungewöhnlich, bemerkt Pienaar, der den Wagen schließlich vorsichtig zurück auf den Hauptweg rollen lässt – voller Stolz, seinen Gästen dieses Wunder der Natur gezeigt zu haben.

Ohnehin gelten die Menschen hier im Ostkap, dessen bekannteste Stadt Port Elizabeth ist, als besonders stolz. Auch weil die Ostkap-Region vielleicht der authentischste Teil Südafrikas ist. Im Gegensatz zum Westkap mit Kapstadt als Metropole, den Weingütern um Stellenbosch oder der Garden Route ist das Ostkap rauer, aber vielschichtiger. Es ist das traditionelle Stammesgebiet der Xhosa, deren Klicklautsprache die unvergessene Sängerin Miriam Makeba bekannt machte. Mit Nelson Mandela, Walter Sisulu, Steve Biko, Oliver Tambo oder Thabo Mbeki stammen zudem die bekanntesten Anti-Apartheid-Führer aus der hügeligen Region, die etwa halb so groß wie Deutschland ist.

Hier fochten Briten und Buren blutige Grenzkriege mit den vorrückenden Xhosa aus, die erst 1878 – nach hundert Jahren Kampfgeschehen – beendet wurden. Dennoch blieb die Region dünn besiedelt, noch immer sind weite Teile der Natur nahezu unberührt.

Bekanntester Nationalpark ist der Addo Elephant Park nahe Port Elizabeth. Weil sich Teile des Parks bis auf den Ozean erstrecken, kann er sich rühmen, Heimat der Big Seven zu sein – also außer Elefant, Löwe, Nashorn, Leopard und Büffel auch noch den Südlichen Glattwal und Weißen Hai zu beherbergen. Außerdem gibt es den Mountain-Zebra- und den Camdeboo-Nationalpark sowie einige Private Game Reserves wie das Pumba. Alle sind malariafrei.

Und dann gibt es da noch die Karoo: Südafrikas größte Halbwüste, die weite Teile der Ostkap-Region dominiert. Sanfte Grashügel, endlose Ebenen, bis zu 1500 Meter hohe Berge und bizarre Felsformationen wie im Tal der Trostlosigkeit nahe der viktorianisch anmutenden Stadt Graaff-Reinet – übrigens die viertälteste in ganz Südafrika – prägen ihr Landschaftsbild. Hier ist der Sternenhimmel noch unendlich und der Pioniergeist der burischen Siedler in jedem Ort spürbar.

> Die Karoo und das Ostkap sind das wahre Südafrika.
>
> **Hester Styneberg,** Betreiberin der Ganora-Gästefarm

Hester Styneberg, die mit ihrem Ehemann auf einem 1300 Meter hohen Plateau in der Karoo die Ganora-Gästefarm betreibt und von der Merinoschafzucht lebt, würde hier nie wegziehen. „Die Karoo und das Ostkap sind das wahre Südafrika", sagt sie voller Stolz. „Nicht nur Buren und Briten, Xhosa oder Zulu haben die Geschichte des Landes geprägt, vor ihnen waren schon die Khoikhoi und San da", erzählt Styneberg.

Von den weißen Einwanderern einst als Buschmänner tituliert, gehören sie heute zu den gleichberechtigten Mitgliedern der Regenbogennation. Einer von ihnen ist der Khoisan Henry, der auf der Ganora-Farm arbeitet und die Karoo wie seine Westentasche kennt. Henry weiß genau, welche unscheinbaren Sukkulenten Wasser geben, welches dürre Kraut gegen Erkältung oder Arthrose hilft und welche Wurzel den Appetit zügelt oder die Libido erhöht. Er führt die Besucher auch gern unter einen Vorsprung einer riesigen Felsenterrasse, die in der Abendsonne in allen Brauntönen leuchtet. Henry zeigt auf ein paar Zeichnungen. „Die sind von meinen Vorfahren, gemalt aus einem Gemisch aus Tierblut und Holzkohle." Und tatsächlich erkennt man die Abbildungen von Menschen, die mit Pfeil und Bogen Gnus, Zebras und Antilopen jagen. „Rund 7000 Jahre alt sind diese urgeschichtlichen Kunstwerke", erklärt Henry. Und die Reisenden kommen einmal mehr aus dem Staunen nicht heraus und scheinen ihm endgültig zu erliegen – dem Zauber der Karoo, dem Hinterland des atemberaubenden Ostkaps.

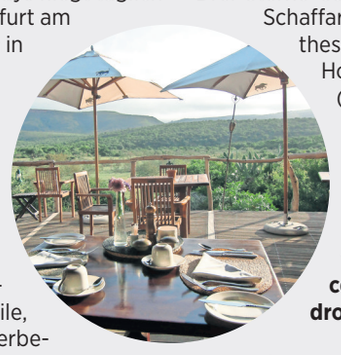
Mehr Geschichten über Reisen nach Südafrika auf **www.reisereporter.de**

HIN & WEG

Anreise
South African Airways fliegt täglich nonstop von Frankfurt am Main und München in 10,5 Stunden nach Johannesburg, dann weiter in 1,5 Stunden nach Port Elizabeth.
www.flysaa.com

Beste Reisezeit
Von April bis Oktober herrschen stabile, sommerliche Wetterbedingungen. Zwischen Mai und September kann es kühler werden. Bei Safaris am Morgen sollte man dann an warme Kleidung denken.

Unterkünfte
Das Pumba Private Game Reserve and Spa ist ein luxuriöses Fünf-Sterne-Hotel nahe Port Elizabeth.



Die Ganora Guest Farm bietet Drei-Sterne-Cottages auf einer Schaffarm nahe Nieu-Bethesda. Das Drostdy Hotel in Graaff-Reinet (fünf Sterne) bietet 48 sehr individuelle Zimmer.
www.pumbagamereserve.co.za
www.ganora.co.za
www.graaffreinet.co.za/listing/drostdy_hotel

Weitere Informationen
www.akomasa.com
www.visiteasterncape.co.za
www.dein-suedafrika.de

Die Reise wurde unterstützt von Eastern Cape Tourism, South African Airways, South African Tourism. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet die Redaktion.